

Sektion 8 – Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit

Aktivitäten der Sektion

Bericht zur Sektionstagung

Zehn Jahre nach der letzten Sektionstagung in Erkner fand unter dem Titel „Familie im Kontext pädagogischer Institutionen. Theoretische Perspektiven und empirische Zugänge“ vom 23. bis 25. Mai 2019 an der Leuphana Universität Lüneburg die bislang größte Jahrestagung der Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit statt. Vor dem Hintergrund, dass Familialität einen konstituierenden Bezugspunkt öffentlicher pädagogischer Institutionen darstellt, rückte die Tagung das komplexe Verhältnis zwischen öffentlichen pädagogischen Institutionen und der Institution Familie in theoriesystematischer, empirischer, historischer und methodologischer Perspektive in den Blick. Die 311 Teilnehmenden erlebten eine sehr gute Tagungsorganisation durch das lokale Organisationsteam um Philipp Sandermann.

Den inhaltlichen Auftakt leistete die Ethnologin Tatjana Thelen von der Universität Wien in ihrer Keynote zum Thema „Care: Staat, Familie und die Konstruktion von Differenz“ mit einer disziplinexternen und transnationalen Perspektivierung des Tagungsthemas Familie. Vier Parallelvorträge reflektierten die paradigmatische Breite der innerhalb der Sektion verfolgten Erkenntnisinteressen und vertretenen empirischen und theoretischen Zugänge. So stellte Petra Bauer (Tübingen) Konstruktionen von „Problem-Familie“ und von Perspektivierungen des Blicks auf Familienprobleme in multiprofessionellen Settings in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Das (selbst-)reflexive Potential einer Theorie der politischen Ökonomie für die Disziplin der Erziehungswissenschaft lotete Steffen Großkopf (Vechta) aus, der sowohl die politische Indienstnahme der Erziehungswissenschaft im Allgemeinen als auch die zunehmende Expansion insbesondere des kindheitspädagogischen Feldes problematisierte, mit der ein öffentlicher Zugriff auf Bereiche einhergeht, die bislang familiär verantwortet waren. Die Perspektiven und Zugänge einer sozialpädagogischen Familienforschung systematisierte Matthias Euteneuer (Düsseldorf) und fokussierte dabei auf Familie und Familienalltag als Bildungsherausforderung. In diesem Zusammenhang stellte er ein theoretisches Modell zur empirischen Untersuchung familienkonzeptbezogener Lern- und Bildungsprozesse vor. Simone Lehl (Bamberg) verdeutlichte die spezifischen Erkenntnispotentiale einer quantitativ-empirischen Bildungsforschung in der frühen Kindheit. Für den Bildungsbereich Literacy zeigte sie empirisch fundiert auf, welchen Einfluss die Anregungsqualität der häuslichen Lernumgebung auf die Kompetenzentwicklung von Kindern hat.

Vertieft und thematisch weiter spezifiziert wurden die Debatten in 29 kommissionsübergreifend besetzten Arbeitsgruppen, die bezogen auf ihre inhaltlichen Schwerpunkte darauf zielten, gerade auch unterschiedliche teildisziplinäre Sichtweisen von eher sozialpädagogischem bzw. eher frühpädagogischem Interesse in einen fruchtbaren Diskurs zu bringen.

Weiter fanden zwei von den Kommissionsvorständen organisierte Ad-hoc Gruppen zu zentralen disziplinpolitischen Anliegen statt.

Im Mittelpunkt der Ad-hoc-Gruppe „Studiengänge der Sozial- und Frühpädagogik zwischen Privatisierung, (De-)Professionalisierung und Prekarisierung?“ standen aktuellen disziplin- und professionspolitischen Fragen die mit der veränderten Hochschul- und Studienangebotslandschaft einhergehen. So ist in den letzten Jahren ein Wandel der Hochschullandschaft der sozialen Berufe in Deutschland beobachtbar, der mit höheren Studierendenzahlen, einer verstärkten Akademisierung sozialer Berufe, veränderten Studiengangsformaten (z. B. duales Studium) und einer Ausdifferenzierung von Studiengängen in der Sozialen Arbeit wie in der Frühpädagogik einhergeht. Eine systematisch disziplinäre Beschäftigung mit den damit auch verbundenen Fragen um (De-)Professionalisierung, Prekarisierung, Ökonomisierung der Hochschul- und Studiengangslandschaft sowie dem Verhältnis von Wissenschaft und Praxis stand dabei innerhalb der Sektion noch aus. Entlang der Beiträge zu „Duale Studiengänge in der Sozialen Arbeit – Überblick und inhaltliche Qualitätsstandards für eine sich verändernde Hochschullandschaft“ (Dieter Röh, Hamburg und Christian Spatscheck, Bremen), „Duale Studiengänge in der Sozialen Arbeit – Reflexion von Erfahrungen bei der Studiengangsentwicklung“ (Gunter Graßhoff, Hildesheim) und Beobachtungen auf die Entwicklungen von Studienangeboten in der Pädagogik der frühen Kindheit (Susanne Viernickel, Leipzig) war es Ziel der Ad-hoc-AG, Raum für Diskussionen und Austausch insbesondere zur Entwicklung von dualen Studiengangsangeboten zu geben, um auszuloten, welche professionspolitischen Positionierungen hier geboten sein könnten.

Im Fokus der Ad-hoc-Gruppe „Demokratiefeindliche Tendenzen in pädagogischen Institutionen“ standen Analysen, Reflexionen und das Abwägen kritischer Interventionsmöglichkeiten gegen rechtspopulistische und -extremistische Positionen. Diese werden nicht nur innerhalb pädagogischer Einrichtungen zunehmend virulent, sei es, weil sie von Adressatinnen und Adressaten der Praxis oder auch Professionellen selbst artikuliert werden; sie äußern sich auch in v. a. medial verbreiteten öffentlichen Anfeindungen und Diffamierungen von Akteurinnen und Akteure, die aktiv für eine demokratische und diskriminierungskritische Praxis und Wissenschaft eintreten. Barbara Schäuble (Berlin) stellte systematische Überlegungen dazu an, wie die eigentümliche „Sprachlosigkeit“ in Profession und Disziplin gegenüber rechtspopulistischen Praxen und Diskursen zu erklären ist. Sie diagnostizierte u. a. eine Krise der Solidarität sowie eine verbreitete Zurückhaltung gegenüber ethisch normativen Begründungen, mit denen Meinungsfreiheit und Neutralitätsgebot nicht gegenüber anderen Rechtsgütern

und Grundwerten, wie z. B. der Menschenwürde, privilegiert würden. Entsprechend plädiert sie für ein materielles und menschenrechtlich fundiertes Demokratieverständnis in der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik als Basis für eine aktive und laute Auseinandersetzung. Fabian Kessel (Wuppertal) leistete eine gesellschaftstheoretische und zeitdiagnostische Einordnung des erstarkten Rechtspopulismus. Er warf vor dem Hintergrund ausgeprägter Homogenitäts- und Konformitätsbestrebungen in rechten Kreisen, die sich u. a. in einem scharf geführten Anti-Genderismus und repressiven Erziehungsvorstellungen ausdrücken, die Frage auf, inwiefern die Bedürfnisse von Subjekten nach Zugehörigkeit und Homogenität möglicherweise bislang nicht ausreichend sozialwissenschaftlich analysiert und sozialpädagogisch reflektiert wurden. Deutlich wurde an seiner Kommentierung rechtspopulistischer Sozialpolitiken in unterschiedlichen europäischen Ländern eine markante Verschiebung gesellschaftlicher Konfliktlinien: Unter einer Priorisierung des Nationalen werden Konflikte um Gerechtigkeit und Umverteilung zunehmend weniger von „unten“ nach „oben“, sondern stärker über eine Grenzziehung von „innen“ und „außen“ geführt. In die Plenumsdiskussion wurden zudem die Erfahrungen an den Hochschulstandorten in der Lehre eingebracht. Deutlich wurde, dass über diese Ad-hoc-AG hinaus die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Tendenzen in Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft weiterhin Gegenstand der Arbeit in der Sektion und darüber hinaus sein muss.

Eine Publikation zur Sektionstagung wird 2020 im Verlag Beltz Juventa erscheinen.

Gesamtvorstand der Sektion

Die Vorsitzenden beider Kommissionen möchten zukünftig intensiver zusammenarbeiten. Hierzu gehören u. a. sowohl der gemeinsam herausgegebene Band zur Sektionstagung als auch die gemeinsame Veranstaltung von Workshops zu kommissionenübergreifenden Themen.

Appell für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe

Die Sektion gehört mit 23 weiteren Organisationen und Institutionen und sechs Landesministerien zu den Erstunterzeichnenden des Appells „Exklusion beenden: Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien!“ Ziel des Appells ist es, die Aufmerksamkeit einer größeren (Medien-)Öffentlichkeit auf die Dringlichkeit des Themas zu lenken. Der Appell wird im Vorfeld der letzten AG-Sitzung des „Mitreden-Mitgestalten“-Beteiligungsprozesses zur SGB-VIII-Reform im September 2019 veröffentlicht. Dem BMFSFJ und weiteren politischen Akteuren soll so für die angekündigte Gesetzgebungsphase ab 2020 deutlicher Rückenwind für dieses Vorhaben einer inklusive(re)n Kinder- und Jugendhilfe verschafft werden. Die breite, interdisziplinäre

näre Aktion von Wissenschaft, Praxis, Politik und Verwaltung soll den bundespolitischen Handlungsdruck erhöhen und langfristig aufrechterhalten.

Kommission Sozialpädagogik

AG SGB VIII Reform

Der Arbeitskreis SGB-VIII-Reform hat sich in verschiedener Weise in den Dialogprozess zur SGB VIII Reform des BMFSFJs „Mitreden – Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ eingebracht. Zum einen wurde am 19. Februar von Benedikt Hopmann, Albrecht Rohrmann, Wolfgang Schröer, Ulrike Urban-Stahl eine Sitzung zum Thema Hilfeplanung unter Beteiligung der Expertinnen und Experten Pascal Bastian, Sarah Hitzler und Joachim Merchel einberufen. Daraus ging folgende Publikation hervor.

Hopmann, Benedikt/Rohrmann, Albrecht/Schröer, Wolfgang/Urban-Stahl, Ulrike (2019): Hilfeplanung ist mehr als ein Verfahrensablauf. Ein Plädoyer zur Öffnung der aktuellen Fachdiskussion im Kontext der SGB VIII-Reform. In: neue praxis 49, 2, S. 198-207.

Darüber hinaus wurden zwei weitere Themen bearbeitet und in Form von Stellungnahmen in den Dialogprozess eingebracht. Zum einen die Stellungnahme von Bettina Hünersdorf und Gertrud Oelerich zu dem Thema „Unterbringung junger Menschen außerhalb der eigenen Familie: Kindesinteressen wahren – Eltern unterstützen – Familien stärken“. Zum anderen die Stellungnahme von Diana Düring, Bettina Hünersdorf, Fabian Kessl, Sandra Landhäußer, Gertrud Oelerich, Martina Richter, Moritz Schwerhelm, Holger Ziegler und Mirjana Zipperle zum Thema „Prävention im Sozialraum stärken“.

Staatliche Anerkennung

Stellvertretend für den Vorstand entwickelt Mischa Engelbracht gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft „Staatliche Anerkennung“ eine Stellungnahme. In dieser wird das Urteil vom 27. April 2018 durch das OVG Bautzen (Sachsen) sowie den damit zusammenhängenden Beschluss des BVerwG vom 28. September 2018 thematisiert. Zentral geht es um die nun angepasste Rechtsprechung zum Themenkomplex der staatlichen Anerkennung von Sozialberufen, insbesondere darum, dass auch an Universitäten erworbene Abschlüsse grundsätzlich anerkennungsfähig sind.

Empirie AG

Die diesjährige Empirie-AG hat am 5. und 6. Juli im Haus Neuland stattgefunden. Die Empirie AG ist als ein offenes Forum der Präsentation und Diskussion

von Fragen der empirischen Forschung, auch im Hinblick auf aktuelle empirische Ergebnisse, in der gesamten Breite der Sozialen Arbeit angelegt. Die diesjährigen Vortragenden waren Sarah Henn, Svenja Marks, Simone Seitz gemeinsam mit Catalina Hamacher, Martin Hunold, Lisa Janotta, Carmen Figelstahler zusammen mit Katja Schau. Neben den Vorträgen fanden drei Workshops statt und Bernd Dollinger konnte zusammen mit Chantal Munch das Promotionskolleg „Zwischen AdressatInnensicht und Wirkungserwartung: Folgen sozialer Hilfen“ vorstellen. Über die „Autoritäre Versuchungen“ und ihren Auswirkungen auf die Institutionen der Gesellschaft hat Wilhelm Heitmeyer als Abendvortrag sprechen können.

Theorie-AG

Die diesjährige Theorie-AG Sozialpädagogik, die am 6. und 7. Dezember im Haus Neuland stattfinden wird, hat ihren thematischen Schwerpunkt auf das Thema „Subjekte – Subjektivität – Subjektivierung: vom Subjekt in der sozialpädagogischen Theorie“ gelegt. Dazu wird Michael Winkler den Abendvortrag „Zum Subjektbegriff in der sozialpädagogischen Theorie“ halten. Darüber hinaus gibt es einen offenen Call für weitere Vortrag zu Fragen sozialpädagogischer Theoriebildung.

Mischa Engelbracht (Erfurt) und Bettina Hünersdorf (Halle-Wittenberg)

Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Wahl der Vorsitzenden

Im Rahmen der Sektionstagung in Lüneburg wurden auch die Vorsitzenden gewählt. Als Vorsitzende sind erneut gewählt worden: Bianca Bloch, M.A. (Justus-Liebig-Universität Gießen), Prof. Dr. Melanie Kuhn (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Prof. Dr. Marc Schulz (Technische Hochschule Köln) und Prof. Dr. Wilfried Smidt (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck). Prof. Dr. Wilfried Smidt übernimmt erneut die Betreuung des Kommissionsverteilers, Prof. Dr. Melanie Kuhn die Verwaltung der Gelder. Prof. Dr. Marc Schulz ist Sprecher der Kommission und zugleich der Sektion 8 „Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit“.

Marc Schulz (Köln)

Aktivitäten der Vorsitzenden

Arbeitsschwerpunkte für die nächsten zwei Jahre sind u. a. die internationale Sichtbarkeit, u. a. mit dem für Anfang 2021 bei Routledge erscheinenden englischsprachigen Band „Early Childhood Education in Germany – Exploring Historical Developments and Theoretical Issues“, die Anregung einer breiten fach-

öffentlichen Diskussion auch im Rahmen der „Schriftenreihe der DGfE Kommission Pädagogik der frühen Kindheit“, die kürzlich beim Verlag Beltz Juventa ins Leben gerufen wurde, und die Fortführung einer nachhaltigen Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über das Nachwuchsnetzwerk. Zudem bereiten die Vorsitzenden gemeinsam mit Dr. Thilo Schmidt und Jun.-Prof. Dr. Melanie Jesper die nächste Kommissionstagung an der Universität Koblenz-Landau, Standort Landau vor, die vom 10. bis 12. März 2021 stattfinden wird.

Marc Schulz (Köln)

Aktivitäten der Kommission

Empirie-AG und Theorie-AG

Die diesjährige Werkstatt „Qualität“ in der Pädagogik der frühen Kindheit – Neue empirische und theoretische Perspektiven“ findet als gemeinsame Veranstaltung der Empirie-AG und Theorie AG statt. Diese findet vom 7. bis 8. November 2019 in den Räumen des Deutschen Jugendinstituts (DJI) am Standort München statt. Zum Vorbereitungsteam gehören Gerald Blaschke-Nacak, Judith Durand, Thilo Schmidt, Ursula Stenger und Claus Stieve. Weitere Informationen finden sich über die Homepage der Kommission.

Marc Schulz (Köln)

Gruppe der Nachwuchswissenschaftler_innen

Das aktuelle Sprecherinnen- und Sprecher-Team des PdfK-Nachwuchses bilden Bianca Bloch (Justus-Liebig-Universität Gießen), Lars Burghardt (Universität Bamberg) und Magdalena Hartmann (Universität Hannover).

Die 16. Jahrestagung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Kommission fand am 27. und 28. September 2019 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (Campus Eichstätt) statt. Kristè Baužytė, Veronika Eder, Henrike Müller und Alexandra Witaschek waren für die Organisation zuständig.

Der Herausgeberinnenband der PdfK-Nachwuchsgruppe „Pädagogik der frühen Kindheit im Wandel. Gegenwärtige Herausforderungen und Wirklichkeiten in frühpädagogischen Handlungsfeldern“ (hrsg. v. Bloch/Kluge/Trân/Zehbe) wird im Frühjahr 2020 im Beltz-Verlag erscheinen.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Nachwuchsgruppe finden sich auf der Homepage der Kommission.

Bianca Bloch (Gießen)